Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 32 (1975)

Heft: 3

Artikel: Zum Thema Breiten- und Hochleistungssport

Autor: Grupe, Ommo

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-994229

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum Thema Breiten- und Hochleistungssport

Zu diesem vieldiskutierten Thema äusserte sich an einem Symposium «Leistungssport und Freizeitsport» Prof. Dr. Ommo Grupe. Hier ein Auszug aus seinem Referat:

Indem der Sport das berechtigte Ablenkungs-, Entspannungs- und Unterhaltungsbedürfnis grosser Massen auf sich zieht, unterliegt er zugleich der Forderung, es in immer besserer Form zu erfüllen. Es muss ein kulturelles Ziel sein, dieses hohe Niveau zu sichern. Zuschauer haben einen Anspruch darauf, nicht nur auf mittlerem, sondern auf hohem Niveau unterhalten zu werden. Es gibt keinen Grund dafür, dass dieses Prinzip nur in der Musik gelten sollte — also für Herbert von Karajan, aber nicht für Franz Beckenbauer.

Der Hochleistungssport gerät immer mehr in eine Situation, in der er den gleichen Bedingungen unterliegt wie andere gesellschaftlich-kulturelle Unterhaltungsbereiche, also Film, Kabarett, Funk, Zirkus und Artistik. Er hat durchaus Warencharakter angenommen, und die Athleten haben einen gewissen Marktwert erhalten; sie sind geradezu auf Zuschauer angewiesen, wenn nicht anstelle deren Beiträge die staatliche Förderung tritt.

Für den Breitensport gelten ganz sicher andere Kategorien. Was also problematisch erscheint, sind nicht die Leistungen und die individuellen, sicherlich lösbaren Probleme der Athleten, sondern es ist das Problem der gesellschaftlichen Verwertung und Vernutzung der Athleten, der in Anspruchnahme ihrer Leistung, also der Ablösung der Leistung vom Handlungsvollzug selber. Problematisch ist auch, dass sich alle möglichen Interessengruppen an den Athleten hängen: Händler, Werber, Verkäufer, Journalisten, Produzenten, Politiker, sogar Lehrer und Theologen. Wenn der Hochleistungssport auf diese Weise Teil des Showgeschäfts geworden ist, so ist das durchsichtig zu machen.

Eine solche Form der Funktionalisierung des Leistungsprinzips findet im Breitensport nicht statt, weder individuell noch im sozialen Kontext. Allerdings lässt sich auch hier die Spannweite von Handlungsmöglichkeiten und Handlungsorientierung nur ganz schwer in ein einziges Schema einfassen. Vieles deutet aber zumindest auf andere individuelle Abhängigkeiten hin, die sich gar nicht gegen das Leistungsprinzip richten, sondern es in einer anderen Weise in Anspruch nehmen. Es bedarf im Breitensport gewisser sportlicher Leistungen, um bestimmte Ziele erfüllen zu können. Wer mit einem anderen Tennis spielen will, muss die Fertigkeiten des Tennisspiels beherrschen. Das Leistungsprinzip wird im Breitensport in anderer Weise in Anspruch genommen: etwa für das Bedürfnis nach Geselligkeit, nach Vergnügen, nach neuen Erlebnissen und nach Spiel im weitesten Sinn.

Diese Bedürfnisse lassen sich auch beim Hochleistungssport nicht ausschliessen, nur liegen die Akzente anders. Deshalb ist zu bezweifeln, dass sich die Formel des rekreativen und sportlichen Prinzips auf die beiden Bereiche anwenden lässt. Auch das Leistungsstreben kann rekreativ sein und das Erholungsbedürfnis leistungsbetont. Sport zur Förderung der körperlichen Gesundheit bedarf z. B. einer gewissen Leistungsorientierung. Unterhalb einer bestimmten Reizwelle gibt es keine Wirkung. Auch der Freizeitsportler leistet, wenn auch wahrscheinlich mehr zu seinem Vergnügen. Er hat mehr Möglichkeiten als der Hochleistungssportler, mit dem Leistungsprinzip spielerisch umzugehen. Der Hochleistungssportler unterliegt mehr äusseren sozialen Zwängen. Diese Unterscheidung ist allerdings ideal-typisch und kalkuliert nicht ein, dass jeder Sportler gegenüber seinen Betreuern und Partnern einen gewissen Spielraum hat. Dem Hochleistungssportler muss die Möglichkeit gegeben werden, Abstand zu seiner Rolle zu bewahren. Dazu braucht er Hilfe.

Die Kategorie Leistung reicht also nicht aus, Leistungs- und Breitensport zu bestimmen oder gar eine Trennung zwischen diesen beiden Bereichen festzulegen, nicht einmal, eine eindeutige Abgrenzung zu markieren. Eine Aufschliessung der beiden Bereiche ist eher von den Funktionen (auch der Leistung) her zu gewinnen. Leistung tritt im Leistungs- wie im Freizeitsport auf, wenngleich der individuelle (motivationale) und soziale Zusammenhang und damit die Bewertung und die Wirkung von Leistung unterschiedlich gross sind. Ohne Breitensport würde dem Hochleistungssport sicher seine Basis entzogen — jedenfalls in unserem gesellschaftlichen System —, und ohne Hochleistungssport würden dem Breitensport viele Anregungen fehlen. Das hat mit Leistung selber relativ wenig zu tun.

In den osteuropäischen Ländern gibt es ein Organisationssystem mit einer sehr eindeutigen Trennung von Hochleistungssport im engeren Sinn und Breitensport im weitesten Sinn. Es muss keinesfalls als ausgemacht gelten, dass beide Bereiche ein für allemal unter ein organisatorisches Dach gehören. Aber pragmatische Ueberlegungen sprechen dafür. Mit der Kategorie Leistung kommen wir jedenfalls nicht weiter. Dass es nicht zwei Säulen gibt, heisst noch nicht, dass ein Pyramidenmodell für eine Bestimmung besser wäre. Jedes Modell verführt zu undifferenziertem Denken.

Ohne Hochleistung gäbe es keine Kultur, und eine Gesellschaft sollte mit ihren wenigen Kapazitäten und mit ihrer geringen Manpower sehr sorgsam umgehen und angemessene Investitionen dafür machen. Das gilt nicht nur für den Sport, sondern für alle Bereiche der Kultur, auch für die Wissenschaft. Die Gesellschaft darf dabei aber nicht ihre Verpflichtungen gegenüber der breiten Basis vergessen. Es ist eine politische Frage, wie man die Prioritäten setzen und sie gleichzeitig auf beide Bereiche verteilen will. Wissenschaftler würden wahrscheinlich nur eine falsche Gewichtung zustande bringen.

Für erfolgreiche Werbung!
behalten Sie uns im Auge
Clichés Moser & Co.
Biel Falkenstr. 21 Tel. 032 41 83 83